

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 15. Oktober 1953

Blatt 1704

## Freudige Ankunft - trauriges Jubiläum

=====

### Bürgermeister Jonas begrüßt den sechzigsten Heimkehrertransport

15. Oktober (RK) Von tausenden Menschen, die stundenlang geduldig ausharrten, wurden die heute früh um 2.45 Uhr auf dem Wiener Südbahnhof ankommenden vierhundert Heimkehrer freudig und jubelnd begrüßt. Gleichzeitig damit beging die Heimkehrerfürsorge der Stadt Wien ein trauriges Jubiläum: die Betreuung des 60. Heimkehrertransportes seit 1945.

In den letzten Meldungen am Mittwoch hieß es, daß der Sonderzug mit den Heimkehrern um 1 Uhr früh Wien erreichen werde. Aber schon in den ersten Abendstunden standen die Wiener Kopf an Kopf vor dem Südbahnhof und wichen nicht von der Stelle. Die Feuerwehr hatte den weiten Platz mit Scheinwerfern zusätzlich beleuchtet. Eine Musikkapelle der Polizei vertrieb den Wartenden die Zeit, und über eine Lautsprecheranlage wurden laufend Meldungen durchgegeben. Hinter dem Bahnhof standen die Wagen der Mitglieder des Touring-Clubs, die sich bereiterklärt hatten, die Wiener Heimkehrer kostenlos nachhause zu fahren. Auch die Sonderzüge der Straßenbahn standen bereit, ebenso Autobusse des Verkehrsbureaus, um die im westlichen Österreich Beheimateten auf den Westbahnhof zu führen. In großen Kesseln dampfte das Wasser für die obligaten Würstel, die jeder Heimkehrer als erste kulinarische Begrüßung empfängt. Aber noch war es nicht so weit.

Gegen Mitternacht tauchten die ersten Heimkehrer auf, die es nicht länger aushielten und mit einem fahrplanmäßigen Zug oder mit Privatautos nach Wien gefahren waren. Gleichzeitig kam



die Meldung durch, daß der Sonderzug erst um 1.15 Uhr von Wiener Neustadt wegfahren werde. Aber es dauerte dann doch noch eineinhalb Stunden, bis der Zug in die fahngeschmückte Halle einfuhr.

Inzwischen hatten sich auf dem Bahnsteig Bürgermeister Jonas, Stadtrat Afritsch, Stadtrat Lakowitsch, mehrere Nationalräte und Gemeinderäte, Polizeipräsident Holaubek sowie einige Bezirksfunktionäre eingefunden. Die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien hatte gleichfalls auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen, um den sehnsüchtig erwarteten Heimkehrern den Begrüßungsmarsch zu spielen.

Weitere Meldungen kamen durch und steigerten die Erwartung der Menge: "Der Zug hat Mödling passiert - der Zug ist in Meidling eingelangt!" - Nun vergingen nur noch wenige Minuten, dann sah man schon die herankommenden Lichter der Lokomotive. Der Zeiger der Bahnhofsuhr sprang auf 2.45 Uhr, als der Zug stillstand. Der Jubel der Wartenden mischte sich mit den Klängen der Musik. Die Heimkehrer - 200 Wiener, 120 Niederösterreicher und Burgenländer, 80 aus den westlichen Bundesländern - betraten zum ersten Mal nach fünf Jahren, acht Jahren oder sogar mehr als zehn Jahren Wiener Boden.

Bürgermeister Jonas bestieg nun das vorbereitete Rednerpult und hielt eine kurze Ansprache. Er sagte: "Nun ist endlich der langersehnte Augenblick gekommen, und für Euch und Eure Familien gibt es das Wiedersehen, auf das Sie alle so viele Jahre gehofft haben. Als Bürgermeister der Stadt Wien gebe ich der großen Freude Ausdruck, die alle Wiener beseelt. Ich hoffe, daß Ihr, liebe Heimkehrer, jetzt von der Plage, von der Unsicherheit und von dem Unglück für immer befreit seid.

Ich weiß, daß Ihr mit großer Hoffnung nachhause gekommen seid. Ich versichere Euch, daß Euch die Heimat mit offenen Armen aufnehmen und bestrebt sein wird, Euch für Euer künftiges Leben hilfreich beiseite zu stehen."

Der Bürgermeister begrüßte auch jene Heimkehrer im Namen der Stadt Wien auf das herzlichste, die von hier aus in die westlichen Bundesländer weiterreisten. Abschließend sagte er: "Ich wünsche Euch und Euren Familien, daß endlich der Friede, daß endlich die Ruhe und daß die Geborgenheit bei Euch einziehen werden, die Ihr wohl ehrlich verdient habt. Glück auf



Euch allen und das Beste für den kommenden Lebensweg!"

Nach der Rede des Bürgermeisters, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, erhielten die Heimkehrer ihr Liebesgabenpaket und die lang vorbereiteten Würstel. Ein Merkblatt informierte sie über die Fürsorge, die die Heimkehrer erwartet. Erholungsaktionen sind vorbereitet; auch Kleider, Schuhe und Wäsche werden die Heimkehrer erhalten. Schließlich bekommt jeder von der Gemeinde Wien als finanzielle "Erste Hilfe" hundert Schilling; den gleichen Betrag gibt auch der Bund.

Durch das dichte Spalier der Wiener auf dem Bahnhofsplatz ging es dann endlich und endgültig in die Freiheit. Hier und da löste sich eine Frau oder ein Mann aus der Menschenmauer und lief jubelnd auf einen Heimkehrer zu. Es kam zu erschütternden und ergreifenden Szenen. Mehrere Wiener Heimkehrer umringten Bürgermeister Jonas, der auf die Abfertigung gewartet hatte. Einer von ihnen trat vor und dankte dem Bürgermeister für seine zu Herzen gehenden Worte, über die sich die Heimkehrer sehr gefreut haben. - Schließlich hatten die meisten ihre Angehörigen gefunden. Langsam löste sich das Spalier auf. Als letzte gingen jene, die den ehemaligen Kriegsgefangenen an einer langen Stange Tafeln hingehalten hatten: "Wer kennt...?" "Wer weiß etwas über...?"

#### Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

15. Oktober (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 21. September von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Unter-Oberndorf" gebracht wurden, am Samstag, dem 17. Oktober, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.15 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.



Bürgermeister Jonas: "Bessere Straßen - höhere Sicherheit!"  
=====

Äußere Mariahilfer Straße dem Verkehr übergeben

15. Oktober (RK) Heute mittag wurden die umgebauten Fahrbahnen der äußeren Mariahilfer Straße in ihrer ganzen Länge für den Verkehr freigegeben. Schon an der Kreuzung beim Gürtel, wo Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Honay, der Stadträte Afritsch, Koci, Resch, Sigmund und Thaller sowie von Bezirksvorsteher Hajek und Vertretern der Polizeidirektion die ersten Absperrschranken beseitigte, hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Auf dem Schwendermarkt, wo die Stadtväter von den Fünfhausern stürmisch begrüßt wurden, gab Stadtrat Thaller einen kurzen Rückblick über die nun abgeschlossenen Bauarbeiten, wonach der Bürgermeister die offizielle Übergabe des 1,8 km langen Straßenzuges vornahm.

Die Fertigstellung der äußeren Mariahilfer Straße bezeichnete er als einen Schlußstein in der Modernisierung eines wichtigen Teiles des Wiener Verkehrsnetzes, durch den nun eine gute Verbindung der Wientalstrecke über die Mariahilfer Straße, den Ring bis zur Wagramer Straße, der Ausfallstraße nach dem Norden, sowie über den Rennweg und Simmeringer Hauptstraße zur Ausfallstraße nach dem Osten fertiggestellt wurde. "Wir wissen", sagte Bürgermeister Jonas u.a., "daß noch viel Arbeit die Stadtverwaltung erwartet, aber ich gebe hier das Versprechen ab, daß auch in Zukunft mit aller Energie der Ausbau der Wiener Straßen durch die Gemeinde Wien fortgesetzt wird. Der Fortschritt darf nicht vor den Toren Wiens haltmachen! Wir modernisieren die Straßen Wiens nicht nur des Verkehrs wegen: die höhere Sicherheit aller Straßenbenützer, der Lenker wie auch der Fußgänger, stehen im Vordergrund der Planung unserer Straßenbauprojekte!"

Mit dem Wunsch, die Stadtverwaltung möge möglichst bald noch viele weitere solche moderne Straßen dem Verkehr übergeben, sprach er allen an dem Umbau der äußeren Mariahilfer Straße beteiligten Firmen und Arbeitern, den Magistratsabteilungen sowie auch den städtischen Unternehmungen Dank und Anerkennung aus. Bürgermeister Jonas mit den Vertretern der Stadtverwaltung waren bei der Begehung der Mariahilfer Straße Gegenstand herzlicher Ovationen durch die Bevölkerung des 15. Bezirkes.



Julius Bauer zum Gedenken  
=====

15. Oktober (BK) Auf den 15. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Journalisten und Librettisten Julius Bauer.

In Raab-Szigeth geboren, begann er schon frühzeitig Theater- und Kunstkritiken zu schreiben und wandte sich in Wien bald der freien schriftstellerischen Betätigung zu. Er wurde Mitarbeiter des "Neuen Kikeriki" und "Kladderadatsch", dann Redakteur des "Floh" und schließlich beim "Wiener Illustrierten Extrablatt", wo er jahrzehntelang verblieb. Zuerst Gerichtssaalberichterstatte, übernahm er in der Folge die Theaterkritik und errang auf diesem Feld um die Jahrhundertwende durch seine außerordentlich amüsanten, aber sehr sarkastischen Darstellungen eine beherrschende Stellung. Auch für die Geschichte der Wiener Operette hat Bauer, der in der österreichischen Schriftstellerorganisation "Concordia" eine führende Position einnahm, große Bedeutung. Er verfaßte für Millöcker, Strauß, Lehár, Adolf Müller u.a. Textbücher, die die üblichen Operettenlibrettos durch witzige Einfälle und große Fertigkeit in der Handhabung des Reimes weit übertreffen. Julius Bauer ist vor der Verschickung durch den Nationalsozialismus bewahrt geblieben, da er am 11. Juni 1941 im Alter von 88 Jahren in Wien starb.

80. Geburtstag von Alfred Polgar  
=====

15. Oktober (BK) Am 17. Oktober vollendet der Wiener Schriftsteller und Kritiker Alfred Polgar sein 80. Lebensjahr.

Polgar begann schon frühzeitig mit der publizistischen Tätigkeit und beteiligte sich gemeinsam mit Egon Friedell an den Bestrebungen der literarischen Kleinkunst, fand aber bald zur Theaterkritik und zum Feuilleton. Seine Beiträge erschienen in der Wiener, Prager und Berliner Presse und kamen seit 1922 in geschlossenen Bänden oder in Auswahl heraus. 1938 übersiedelte er aus seiner Geburtsstadt Wien nach Amerika, wo er bis 1949 blieb. Gegenwärtig lebt er in der Schweiz. Polgar hat



für seine Arbeiten eine eigene, prägnante Form geschaffen und seine Gedanken in origineller, treffender Formulierung, die große sprachliche Meisterschaft und feine Ironie erkennen läßt, wiedergegeben. Er schrieb Lustspiele und Satiren gegen die Unzulänglichkeiten des Lebens und der Kunst und war auch als Übersetzer und Bearbeiter tätig. Sein Lebenswerk sind jedoch zahllose Kurzromane, Erzählungen, kunst-, kultur- und gesellschaftskritische Betrachtungen, Aufsätze und Aphorismen, die scharfen Witz mit tiefer Einsicht verbinden.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben an den Jubilar, der Träger des Preises der Stadt Wien für Publizistik ist, herzliche Glückwunschschriften gerichtet.

#### Schweinenachmarkt vom 15. Oktober

=====

15. Oktober (RK) Keine Neuzufuhren. Kontumazanlage  
55 Fleischschweine.

#### Rindernachmarkt vom 15. Oktober

=====

15. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 1 Ochse, 13 Stiere, 1 Kuh. Summe 15. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 2 Stiere, 27 Kühe, 1 Kalbin, Summe 32. Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 15 Stiere, 28 Kühe, 1 Kalbin, Summe 47. Verkauft wurden: 3 Ochsen, 7 Stiere, 16 Kühe, Summe 26. Unverkauft: 8 Stiere, 12 Kühe, 1 Kalbin, Summe 21. Kontumazanlage 10 Rinder.

#### Weidner Markt vom 15. Oktober

=====

15. Oktober (RK) 3 Rinderviertel zu 11.50 S; 40 Kühen  
14.- bis 17.- S; 10 Schweine 16.- bis 17.50 S.



Übersiedlung

=====

15. Oktober (RK) Die Prater-Betriebsgesellschaft, die bisher in Wien 1., Judenplatz 3-4, untergebracht war, übersiedelt am 19. Oktober nach Wien 1., Rathausstraße 2 (Amtsgebäude). In der Woche vom 19. bis 24. Oktober entfällt daher der Sprechtag.

Karl Karmarsch zum Gedenken

=====

15. Oktober (EK) Auf den 17. Oktober fällt der 150. Geburtstag des bedeutenden Technologen Karl Karmarsch.

Bereits mit 16 Jahren übernahm er die Stelle eines Assistenten am Polytechnischen Institut seiner Vaterstadt Wien und erwarb sich mit zahlreichen Fachschriften einen angesehenen Namen. 1830 folgte er einer Berufung zum Leiter der Höheren Gewerbeschule in Hannover, die er nach dem Muster des Wiener Institutes zu einer technischen Hochschule ausgestaltete. Während seines 45jährigen Wirkens an dieser Stelle entfaltete er eine hervorragende schriftstellerische und organisatorische Tätigkeit und trug hiedurch zur Entwicklung der deutschen Technik entscheidend bei. Obwohl seine fortschrittlichen Ideen der Regierung nicht genehm waren, verließ er seine Stellung nicht, sondern lehnte die ehrenvollsten Angebote ab, darunter die Direktion des Polytechnischen Instituts als Nachfolger Prechtls in Wien. Seine Werke stellten zu ihrer Zeit die wichtigsten Hilfsmittel zur Ausbildung der Ingenieure dar. Das "Handbuch der mechanischen Technologie" erzielte fünf Auflagen, gemeinsam mit Professor Heeren gab er ein dreibändiges technisches Wörterbuch heraus, nach Prechtls Tod setzte er dessen technische Enzyklopädie in fünf Supplementbänden fort. Nach seiner Pensionierung stellte er die "Geschichte der Technik" fertig und verfaßte seine Lebenserinnerungen. Auch durch seine Mitarbeit an der Durchführung verschiedener Welt- und Industrieausstellungen hat er seinen Ruf als international anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Technik gefestigt. Karl Karmarsch starb am 24. März 1879. Sein Standbild steht vor der Technischen Hochschule in Hannover.